0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

1. Mai: 11:00 Uhr Demo ab Osterdeich - ca. 12:00 Uhr Kundgebung auf dem Domshof

Mai 05/2010

8. Mai 1945 - Tag der Befreiung

Zum 65. Mal jährt sich nun dieser Tag. Brachte er wirklich "Befreiung"? Ja! Endlich war der völkermordende Eroberungskrieg des faschistischen Deutschlands beendet. Endlich das unmenschliche faschistische Regime zerschlagen. Über 50 Millionen Tote, halb Europa in Trümmern, vieltausendfache bittere Not für die Menschen, die Krieg und Naziterror überlebt hatten. Diese schreckliche Bilanz erforderte zwingend konkrete Taten dafür, dass nie wieder Krieg von deutschem Boden ausgehen und sich nie wieder faschistische Ideologien und Organisationen ausbreiten können. Diesem Erfordernis entsprachen die Siegermächte mit dem am 02. August 1945 in Potsdam von Roosevelt (USA), Stalin (UdSSR) und Churchill (GB) unterzeichneten Abkommen. Deutschland, zunächst in Besatzungszonen aufgeteilt, sollte als ein einheitlicher, demokratischer Friedensstaat entstehen: Ohne Militär! Ohne die Allmacht der Herren der großen Konzerne und Banken, mit deren Hilfe 1933 Hitler und seine NSDAP an die Macht gebracht wurden. Konsequent sollte entnazifiziert und gegen mögliche neue Nazis vorgegangen werden. Auch in den Programmen der Ende 1945/Anfang 1946 zugelassenen oder neugegründeten Parteien kam diese Grundorientierung noch zum Ausdruck. Aber schon in dieser ersten Nachkriegsphase praktizierten die Westmächte eine dem Potsdamer Abkommen total widersprechende Politik und sie fanden dabei willige Mitstreiter in den Führungsetagen der bürgerlichen Parteien. Statt Schritte in Richtung auf ein einheitliches Deutschland einzuleiten betrieben, sie mit der Währungsreform im Juni 1948 und der Gründung der Bundesrepublik im September 1949 die Spaltung. Statt die Enteignung der Konzernbetriebe der Schwer- und Rüstungsindus- trie, der IG-Farben (Hersteller des Giftgases für die KZs) und der Großbanken und deren Überführung in Staatseigentum ...

weiter geht es auf Seite 2

Gedenkveranstaltung

am Mittwoch, den 05. Mai 2010, um 10:00 Uhr, am Schützenhof (Brombergerstraße 117 in Gröpelingen) zum 65. Jahrestag der Befreiung des KZ Neuengamme und seiner Außenlager sprechen:

Verlesung eines Grußworts von Bürgermeister **Jens Böhrnsen**
Frau Dr. Karin Mathes, Vizepräsidentin der Bremischen Bürgerschaft
René Thirion (Überlebender des Lagers, des Todesmarschs und der Bombardierung der Schiffe)
Moderation: Raimund Gaebelein (VVN-BdA Bremen)
Musikal. Unterstützung: Insa Popken.

Im Anschluss an die Gedenkfeier haben Interessierte Gelegenheit, gemeinsam mit Angehörigen der Stichting Meensel-Kiezegem `44, der Amicale Belge de Neuengamme und Gröpelinger Zeitzeugen den Weg der KZ-Häftlinge vom Lager zum Arbeitsplatz auf der A.G. Weser nachgehen.

Der heute 87jährige René Thirion war im September 1943 Zwangsarbeiter im stark bombardierten Essen. Er nutzte seinen Urlaub zum Untertauchen beim Widerstand. Nach der Landung der Alliierten wurde er am 16.06.1944 durch Verrat verhaftet und ins KZ Neuengamme verschleppt. Am 06.09.1944 kam er nach Blumenthal, am 15.01.1945 ins Lager Schützenhof.



René Thirion Bahrs Plate 2003

In einem Interview für Katinka Schröders Film "Die leeren Gräber von Meensel-Kiezegem" beschreibt er seinen Leidensweg und die Reaktion der Bremer Bevölkerung. Auf dem Weg zum Lager wurden die KZ-Häftlinge beschimpft und geschlagen. Die Toten wurden in den Waschraum gelegt. Die Essensrationen wurden immer kleiner, ein Kanten Brot mit etwas Marmelade, gelegentlich etwas Leberwurst. 25 Knüppelhiebe aufs nackte Gesäß waren als Lagerstrafe für geringste Vergehen der Regelfall. Auf der A.G.Weser sollten sie U-Boot-Teile fertigen, während der Bombardierungen in den letzten Tagen vor dem Todesmarsch den Lagerzaun reparieren. Über Blumenthal, Farge, Hagen, Horst und Barkel wurden die KZ-Häftlinge am 07.04.1945 nach Bremervörde getrieben, von dort mit einem Zug nach Winsen/Luhe gebracht. Am 15. April 1945 kamen sie in Neuengamme an. Mit Tausenden weiterer Häftlinge ging es weiter zur Lübecker Bucht. Auf hoher See wurden René Thirion und Jean-Marie Vanden Eynde mit 2.000 weiteren KZ-Häftlingen in der Nacht zum 03. Mai 1945 von der Arcona auf die Athen umgeladen. Die sollte in Neustadt/ Holstein weitere KZ-Häftlinge anderer Todesmärsche aufnehmen. So entgingen sie nur ganz knapp der Bombardierung der Schiffe. Bei seiner Befreiung wog der 1,89 m große René Thirion 37 kg.

Journalistin Christine Kröger gewürdigt

Erneut wird die Journalistin Christine Kröger ausgezeichnet. Am 05. Mai 2010 erhält sie in Frankfurt den Wächterpreis der Stiftung "Freiheit der Presse". Jetzt wird anerkannt, dass sie intensiv und hartnäckig im Rockermilieu recherchiert hat. Sie hat bereits November 2008 nachgewiesen, dass es Verbindungen der Rockerbanden "Hell's Angels" und "Bandidos" zur organisierten Kriminalität und zur rechten Szene gibt.
Bei der Verleihung des "Kultur-und Friedenspreises der Freunde der Villa Ichon" am 13. März lobte der Journalist Gerhard Kromschröder Christine Kröger in seiner Laudatio für ihren guten Journalismus, ihre Unbestechlichkeit: *"Sie folgt ihrem eignen Impuls und hat die Nase immer vorn."* Er wies darauf hin, dass Christine Kröger bereits 2008 auf die kriminellen Machenschaften der Rockerbanden aufmerksam gemacht hat. Sie hat bereits damals die Öffentlichkeit informiert und aufgezeigt, dass die Rockerbanden Waffenhandel betreiben, Schutzgelderpressungen vornehmen. Sie sind im Türstehermilieu präsent. In Hannover beherrschen sie einen ganzen Stadtteil. Erst jetzt erkennt die Justiz, dass es sich hier um organisierte Kriminalität handelt.
Die Rockerbanden haben Verbindungen zur rechten Szene. Auch das hat Christine Kröger öffentlich gemacht. *"Ihre Aufklärungsarbeit über die neuen Nazis in Deutschland ist mutig"*, sagte Gerhard Kromschröder. *"Was der Verfassungsschutz nicht wahrhaben will, bringt sie an den Tag."* Er hebt besonders hervor *"Die Artikel zeichnet sie mit ihrem eigenen Namen."* Kromschröder sagte: *"Im Jahre 2009 gab es 16.133 Straftaten, bei 768 war Gewalt im Spiel, dabei wurden 658 Personen verletzt. Die meisten Straftaten waren antijüdisch, 1.021 mal wurden vor allem jüdische Friedhöfe geschändet. Von 8.269 Straftätern verhaftete die Polizei 278 Nazis vorübergehend, man ließ sie anschließend wieder laufen. Nur 18 Personen wurden verhaftet."* Gerhard Kromschröder wurde sehr deutlich: *"Die Justiz ist auf dem rechten Auge blind."* Christine Kröger wird ihre engagierte Arbeit fortsetzen, in ihrer Rede bedankt sie sich bei allen, die sie unterstützt haben. Die VVN-BdA wünscht ihr dabei viel Erfolg.

Ingeborg Breidbach

Afghanistan

Wir Friedensbewegte standen vor den Toren der Seedorfer Kaserne und riefen den am 18. Februar an den Hindukusch abkommandierten Jungs und Mädels *"Geht nicht hin, verweigert den Einsatz!"* entgegen. Drei der *"hart und professionell ausgebildeten"* Soldaten fielen einem *"feigen und heimtückischen Anschlag"* zum Opfer, wie unsere *"verantwortlichen"* Politiker zu verkünden beliebten. Diese haben nun nicht die richtigen Konsequenzen gezogen und ein *"Raus aus Afghanistan"* beschlossen. (Ich erinnere an die Umfragen, wonach die Mehrheit die Mehrheit der Bundesbürger den Abzug wünscht). *(weiter auf Seite 3)*

"Zwischen den Realitäten"

Tobias Dohr ist bei seiner Einschätzung "Zwischen den Realitäten" (WK 10. April 2010) zuzustimmen, dass Buchenwald *"eine ganz eigene, spezielle Atmosphäre und Bedeutung ... durch die Dinge (erhält), die an diesem Ort geschehen sind."* Er geht nicht ohne Vorkenntnisse in die KZ-Gedenkstätte, glaubt zu wissen, was ihn erwartet. Ein wenig geschockt bin ich allerdings von dem Bild, dass er von seinem Besuch nachzeichnet.
Die beeindruckende Landschaft wird durchaus in Häftlingserinnerungen aufgezeichnet. Unter dem Eindruck ihrer Leidenssituation wird sie aber als Hohn und Spott, als zusätzliche Erniedrigung empfunden (so beschreibt es z.B. der niederländische KZ-Häftling Nico Rost). Auch die Tatsache, dass nur einen Augenblick vom Appellplatz des Lagers entfernt der Rauch über den Dächern von Weimar zu spüren war, trägt zum Innehalten und zur Betrachtung der Lage der KZ-Häftlinge bei. Es käme mir nicht in den Sinn, in Buchenwald *"ans Grillen (zu) denken"* oder die Aussicht an diesem Ort zu "*genießen*". Sicherlich verarbeiten Besucher das Gesehene, das Gehörte unterschiedlich, aber warum legt Tobias Dohr soviel Wert auf die Feststellung, dass ein Junge *"vergnügt kleine Kieselsteine in die Luft schmeißt"*? Ich kann nachvollziehen, dass er überfordert ist von der Fülle an Informationen, von all den Schicksalen, dass er in die Realität der Gegenwart flüchtet.
Schockiert bin ich bei dem Gedanken, dass er die Auseinandersetzung mit dem Faschismus als Event sehen könnte, als einen besonderen Kick um sich anschließend richtig wohl zu fühlen. Der "Audio-Guide" scheint es leichter zu machen, sich gar nicht erst der Frage zu stellen, wie es soweit kommen konnte und wie wir heute bewusst und wach verhindern, dass unsere Demokratie noch einmal ausgehöhlt und zerstört wird.

Raimund Gaebelein

8. Mai 1945 ...

... einzuleiten, verhinderten sie das. Volksbegehren in NRW und Hessen, die das forderten, wurden verboten. Einige der hauptverantwortlichen Wirtschaftsführer, die Hitler und die NSDAP finanzierten und dann im Krieg die Ausplünderung der besetzten Länder und unterdrückten Völker betrieben hatten, wurden zwar inhaftiert. Schon bald begnadigt, kehrten sie in die Führung dieser Unternehmen zurück. Statt Entmilitarisierung und Entnazifizierung wurde die Bundeswehr (mit Hilfe von Nazi-Generälen wie Heusinger und Speidel) geschaffen, der Nazigeneral Gehlen wurde Präsident des Bundesnachrichtendienstes. Schon 1950 konnten Altnazis wie der Oberst Remer ungehindert eine Neonazipartei, die Deutsche Reichspartei (DRP), gründen.
Warum ist es so wichtig, in der Erinnerung an den 08. Mai 1945 nicht nur von den zwölf Jahren Naziherrschaft und dem Krieg zu reden, sondern auch und besonders das Geschehen des ersten Jahrzehnts danach zu behandeln?

Weil mit dem, was damals geschah, die Weichen gestellt wurden für das, was heute Frust, Enttäuschung und wachsenden Protest und Widerstand gegen die Politik der herrschenden Kräfte – insbesondere der CDU/CSU-FDP-Bundesregierung – hervorruft: Die zum Himmel schreiende soziale Ungerechtigkeit, die "großzügige" Sanierung der Großbanken mit 180 Milliarden Euro aus Steuermitteln und im Gegenzug die rigorose Kürzung sozialer Leistungen, der Kriegseinsatz der Bundeswehr in Afghanistan und dessen personelle und finanzielle "Aufstockung", obwohl eine wachsende Mehrheit des Volkes ihn ablehnt. Und auch die Weichen dafür stellte, dass bis heute Neonaziparteien nicht verboten, Nazipropaganda und Aktionen gar nicht oder nur halbherzig bekämpft werden. Es ist doch eine Schande, dass die zutiefst grundgesetzfeindliche NPD Millionen Euro aus Steuermitteln einstreichen kann und Polizeischutz für ihre Demonstrationen erhält.
Dass dies alles nach den bitteren Erfahrungen der Jahre bis 1945 möglich wurde, das hat auch damit zu tun, dass die antifaschistischen Gegenkräfte nicht oder nur für kurze Zeit fähig waren, Trennendes zugunsten des notwendigen, gemeinsamen Handelns gegen diese Rechtsentwicklung zurückzustellen. Nun halte ich es für wenig sinnvoll, heute nach den dafür Verantwortlichen zu suchen und Schuldzuweisungen zu erteilen. Die Politik der gegenwärtigen Bundesregierung gibt vielfach Anlass zu gemeinsamem Widerstand in außerparlamentarischen Aktionsbündnissen mit dem Ziel, Einfluss auf die Parlaments- und Regierungsentscheidungen zu nehmen. Unsere VVN-BdA will das zum Tragen bringen mit ihrem Kampf für das NPD-Verbot und durch ihre unvoreingenommene Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Demokraten und Friedensfreunden.

Herbert Breidbach

Bunkerkonzept

Die Aussichten sind gewachsen, dass Teile des Bunkers Farge als Gedenkstätte erhalten bleiben. Die jahrelangen Bemühungen des leider viel zu früh verstorbenen Rainer Habel scheinen nun nach fast 30 Jahren endlich Früchte zu tragen. In der Villa Ichon gab es am 18. März eine Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeiten an einem tragfähigen wissenschaftlichen Konzept für die Nutzung der zukünftigen Gedenkstätte. Das ist nämlich Voraussetzung für eine Bezuschussung durch den Staatsminister für Kultur Bernd Neumann. Dieter von Bargen (Geschichtslehrpfad) schilderte den langen Weg zur Öffnung des Marinedepots für die antifaschistische Gedenkarbeit und die Gründung des Vereins Geschichtslehrpfad Lagerstraße. Der Errichtung des Mahnmals "Vernichtung durch Arbeit" 1983 folgten sieben Stelen, die die verschiedenen Lagerorte der Menschen markieren, die zur Teilnahme am Bunkerbau gezwungen wurden. Seit gut zwei Jahren arbeitet nun ein Arbeitskreis aus Landeszentrale für Politische Bildung, Hochschule und Universität Bremen, Landesdenkmalspflege an dem Konzept. Marcus Meyer und Christel Trouvé, beide mit der Erstellung des Konzepts beauftragt, schilderten Schwierigkeiten und Fragestellungen der Konzeptbildung. Das öffentliche Interesse ist sehr stark auf Bremen-Nord beschränkt, Weserkurier oder Osterholzer Kreisblatt nehmen die Bemühungen kaum zur Kenntnis, die von der Baracke 27 ausstrahlen. Beschränkte sich



Gedenktafel an der Lagerstraße

der Besuch des Denkorts Bunker Valentin zunächst auf ehemalige KZ-Häftlinge und ihre Angehörigen, so gelang es der Internationalen Friedensschule Vegesack immer stärker Schulklassen einzubeziehen. Mittlerweile kann man von durchschnittlich 8.000 Besuchern im Jahr sprechen. Klar und deutlich wurde vermittelt, dass der Bunker kein stummes Zeugnis für den Kriegswahn darstellt, dass der Stein nicht für sich spricht. Es bedarf der pädagogischen Vermittlung. Die ist anspruchsvoller geworden, da sich moralische und ethische Haltungen bei der 4. Generation so gut wie nicht mehr aus der unmittelbaren persönlichen Begegnung mit überlebenden Zeitzeugen gewinnen lassen. Der Anspruch "Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg" ist heute neu zu vermitteln. Dabei ist die eigene Lebensbiographie der Familien der Besucher ebenso zu berücksichtigen wie die Veränderungen der Weltsituation in den 65 Jahren seit der Befreiung. Gegen Schlussstrichmentalität und Geschichtsumdeutungen gilt es Kontinui- täten und Brüche sichtbar werden zu lassen. Die Geschichte nach 1945 darf nicht ausgespart werden, das Schicksal der Opfer ist weiterzuverfolgen, aber auch die Biographie der Täter. Vorgeschichte für Rüstungswahn und Krieg und die Topographie der Lagerlandschaft sind deutlich zu machen. Die allerdings wird weiterhin Standortübungsplatz der Bundeswehr bleiben. Immerhin werden hier seit Jahrzehnten Rekruten vor Ort darüber aufgeklärt, auf welchen Pfaden sie sich bewegen. Mir fällt es etwas schwer nachzuvollziehen, wieso Sanitätssoldaten das Gelände benötigen, um übungshalber mit Platzpatronen aufeinander zu schießen. Und die altbekannten Bremischen Rüstungsstandorte sind wie gehabt bemüht, ihre Produkte zur vermeintlichen Friedenssicherung in alle Welt zu befördern. Die Anregungen aus der interessanten Diskussion werden in die weiteren Überlegungen zur Studie einfließen.

Raimund Gaebelein

Geschichtslehrpfad Lagerstraße attraktiver

Die "Dokumentations- und Gedenkstätte Geschichtslehrpfad Lagerstraße/U-Boot-Bunker Valentin e. V." hatte am 17. März 2010 zur "Eröffnung des Audio-Guide-Geschichtslehrpfades" eingeladen. Da Ingeborg Breidbach und ich beim "Arbeitskreis Geschichtslehrpfad Langemarckstrasse" mitarbeiten, fuhren wir mit unserem Sprecher Thomas Ziegert dorthin; in Schwanewede lasen wir noch Jürgen Karbe auf. Wg. Schießübungen - fast das gesamte Gelände des Lehrpfads liegt auf Bundeswehr-Grund - war die Baracke 27 - Ausstellungs- und Veranstaltungsort des Vereins - nicht von Schwanewede, sondern nur von Farge aus zu erreichen. Ansonsten ist die Zusammenarbeit zwischen Verein und Militär aber durchaus harmonisch. Vor ca. 30 Interessierten - darunter auch Schwanewedes Bürgermeister - informierte zunächst Heiko Kania, einer der beiden Vereinsvorsitzenden und Hauptmann der Bundeswehr, über den Verein und dessen Arbeit: 1998 begann *"eine Handvoll Farger Bürger, Bilder und Dokumente über den Bunkerbau zusammenzutragen"* (Zitate aus dem Vereins-Flyer); daraus entstand dann 1999 o.g. Verein, der seitdem "zahlreiche Führungen durch den Bunker und über das ehemalige Lagergelände" organisierte, 2004 die Baracke 27 erwarb und gestaltete, sowie inzwischen 26 Stelen aus rostendem Stahl mit dem Emblem des Vereins und einer Erklärungs-Tafel an "ehemaligen Orten des Leidens" aufstellte. Der Audio-Guide funktioniert folgendermaßen: Bei Handy-Anruf (Kosten eines Anrufs ins Festnetz) von bisher 7 Nummern - soll noch erweitert werden - erhält man wie bei einem Anrufbeantworter Informationen zum Geschichtslehrpfad bzw. den Standort der Stelen.

Weil die Bremer Landeszentrale für politische Bildung den Audio-Guide finanziert hat, wurde, nachdem deren Leiter Herbert Wulfekuhl auch ein paar Worte verloren hatte, eine erklärende Tafel am Zaun um Baracke 27 durch Kania und Wulfekuhl enthüllt. Nachdem wir die "Orte" mit PKW abgefahren hatten, war noch bei Kaffee/Tee und Kuchen in der Baracke Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Betrachten der Ausstellung.

Hartmut Stinton

Afghanistan

Auch unsere hartgesottenen Wehrbeauftragten, (Königshaus/FDP löst Robbe/SPD ab) wollen noch mehr "Raubtiere" auf den Hindukusch schicken: Marder, Dingo, Fuchs, Tiger heißen die "Mordsgeräte". Leoparden unterschiedlicher Serien standen in Kasernen und warteten darauf, wie zu Mansteins Zeiten (2. Weltkrieg) über osteuropäische Tiefebenen zur rollen, sie waren für den Kalten Krieg gedacht.
Gegen die Leos sei dann der Taliban auf der Hochebene von Kundus nicht mehr sicher, der sich bisher in *"Häusern und Wällen in der landestypischen Bauweise verschanzt"*. Der Leo mit seiner berühmten Glattrohrkanone kann da Abhilfe schaffen, meint Königshaus. Ich dagegen meine: Da hilft nur die Verweigerung nach Artikel 4 des Grundgesetzes: *"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden."*

Ernst Busche

Zum 65. Jahrestag der Befreiung

Zum 65. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg laden wir, BAL, Nordbremer Bürger gegen Krieg und DKP Bremen-Nord, herzlichst **am Freitag, den 07. Mai 2010, um 19:30 Uhr** ins Konsul-Hackfeld Haus, Birkenstr. 34, ein.
Dort spricht die 86jährige Antifaschistin Hanna Podymachina aus Berlin. Hanna wurde als deutsche Halbjüdin Offizierin der Roten Armee, sie hatte Lautsprechereinsätze vor Stalingrad und war als Oberleutnant bei der Befreiung von Wien aktiv dabei. Zu ihren Aufgabengebieten gehörte u. a. das Verfassen von Flugblättern, Dolmetschen bei Verhören von Überläufern oder Gefangenen und die Tätigkeit als Sprecherin von Sendungen für die gegnerischen Truppen.
Ihr Vater Rudolf Bernstein war hauptamtlicher Funktionär der KPD. Nach dem Reichstagsbrand 1933 wurde er verhaftet und ohne Anklage im Polizeigefängnis Alexanderplatz und anschließend im KZ Sonnenburg eingekerkert. Von dort wurde er als Zeuge zum Georgi Dimitroff-Prozess vorgeführt. Ihre Tante Else Imme wurde am 05. August 1943 in Plötzensee hingerichtet. Sie stellte ab 1938/1939 für illegale Treffen der Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen ("Rote Kapelle") ihre Wohnung zur Verfügung. Nach der Rede von Hanna werden Michael Henk und Jannes ein kulturelles Rahmenprogramm gestalten. Danach findet die Diskussion statt. ***Wir bitten um einen kleinen Solidaritätsbetrag von 2,- Euro bzw. 1,- Euro.***

Am Samstag, den 08. Mai 2010 um 11:00 Uhr werden wir gemeinsam auf der Bahrs Plate in Bremen-Nord, Außenlager des ehemaligen KZ Neuengamme, eine Gedenkveranstaltung durchführen. Hierzu laden wir, das Bremer Friedensforum, die VVN-BdA, die Internationale Friedensschule und andere Organisationen, alle unsere Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen, herzlich ein, sich auch mit eigenen Beiträgen an einer würdigen Kundgebung zu beteiligen. Ansprachen, nicht länger als 5 Minuten, Gedichte, feierliche Musik, Gestecke werden Bestandteil der Veranstaltung sein. Das Gedenken an die historische Befreiung durch die Sowjetunion und ihre Rote Armee, an alle Kämpferinnen und Kämpfer der Antihitlerkoalition, des Partisanenkampfes der Resistance und des illegalen Widerstandes, muss allen fortschrittlichen Menschen ein Herzensanliegen sein. Gemeinsam zu handeln im Sinne des Schwures von Buchenwald: "*Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.*"
Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Gerd-Rolf Rosenberger

Brauchen wir eine neue Erinnerungskultur in der Einwanderergesellschaft?

Das ist das Thema einer Fachtagung **am Donnerstag, 20. Mai, von 12.00 bis 17:00 Uhr** im Torhaus Nord, Liegnitzstr. 63. Die Erinnerung an den Terror der Nazis, Krieg und Holocaust wird schwieriger. Es gibt immer weniger Zeitzeugen. Eine junge Generation wächst heran, die kaum noch biographische Anknüpfungspunkte an die Nazi-Zeit hat. Immer mehr Jugendliche aus Migrantenfamilien bringen ihre eigene Geschichte mit. Brauchen wir deshalb eine Neubestimmung antifaschistischer Erinnerungsarbeit? Dazu referieren bei der Fachtagung Dr. Harald Schmid, Universität Kiel, zum Thema: Immer wieder "Nie wieder?" Probleme mit der deutschen Erinnerungskultur; Dr. Rainer Ohliger, Netzwerk Migration in Europa e.V. über: Neue Erzählungen braucht das Land, Geschichte und Gedächtnis in der Einwanderungsgesellschaft; Jutta Weduwen, Aktion Sühnezeichen: Unsere Geschichte - Eure Geschichte, über das Berliner Projekt "Stadtteilmütter", in dem sich Neuköllner Mi- grantinnen mit der Geschichte des Nationalsozialismus auseinandersetzen. Lutz Liffers, Kultur vor Ort, führt in die Erinnerungsgeschichte des Stadtteils ein unter dem Thema: Rotes Gröpelingen - Klein Istanbul, Wohin mit unseren Erinnerungen? Der Fachtag ist Teil des Projektes "Internationale Heimatkunde", das Kultur vor Ort in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer und der Heinrich Böll Stiftung durchführt. ***Verbindliche Anmeldung erforderlich bei Kultur vor Ort e.V.: oder info@kultur-vor-ort.com. Kostenbeitrag: 10,- Euro (Erwerbslose u.a. ermäßigt 3,- Euro)***

Eike Hemmer

www.vvn-bda.de

“Der Bremer Antifaschist”, kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Montag u. Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den “Bremer Antifaschist” probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ______________________
Straße ______________________
PLZ, Ort ______________________
Bremen, den ______________________